

Sitzungsberichte

des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1898.

Redigirt von

Prof. Dr. W. Dönitz.

Sitzung vom 6. Januar.

Der Vorsitzende, Herr Dönitz, legt ein von Herrn Thureau verfasstes Verzeichniss der Grossschmetterlinge der nächsten Umgebung Berlins vor. Gegenüber dem bekannten Verzeichniss von Pfützner, das auch in einer Veröffentlichung des Märkischen Museums wieder abgedruckt ist, zeigt diese neue Zusammenstellung eine Vermehrung unserer Fauna von 9 Arten, nemlich; *Carterocephalus Palaemon*; *Dryobia velitaris*; *Agrotis grisea*; *Hadena gemma*; *Caradrina palustris*; *Cucullia lactucae*; *Toxocampa viciae*; *Tholomiges turfosalis*; *Hypena obesalis*.

Hinsichtlich der letztgenannten Art bemerkt der Vortragende, dass es sich, so viel ihm bekannt, nur um 1 einziges Stück handelt, das im Nordwesten Berlins, in Moabit, von Herrn Neumann gefangen wurde, zu einer Zeit, wo dem Vortragenden der damals auch in Moabit wohnte, einige *Hypena obesalis* aus dem Zuchtkasten entchlüpft waren. Die Puppen hatte er aus Tirol mitgebracht.

Ferner erwähnt er, dass dem Verzeichniss *Agrotis castanea* v. *neglecta* und *Madopa salicalis* fehlen. Streckfuss hat je ein Stück dieser Arten gefangen, und zwar die *Agrotis* in der Wühlhaide, die *Madopa* in der Jungfernhaid.

Zu dem Worte *Dryobia* bemerkt er, dass die gebräuchliche Form *Drynobia* falsch gebildet sei. Das griechische Wort *Drys*, der Baum hat im Genitiv *Dryos*, nicht *Drynos*. Obgleich schon Speyer hierauf aufmerksam gemacht hat, wollen sich die neueren Autoren immer noch nicht dazu entschliessen, diesen Sprachfehler auszumerzen.

Herr Fruhstorfer legt 2 Lokalformen des *Charaxes Durnfordi* vor, und zwar *Ch. Staudingeri*, den er auf Java entdeckt, mit dessen Beschreibung ihm aber Rothschild zuvorgekommen sei, und *Ch. Everetti* Rothschild von Borneo. Die Stammform fliegt auf Malacca.

(2) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Derselbe zeigt *Papilio* (Isamiopsis) *Daniseppa* Btl. und die ähnliche *Daniseppa Ramsayi* Moore, letztere als Vertreter einer Unter-gattung der Euploeen, und endlich *Papilio* (Isamiopsis) *Telearchus* ♂ nebst dem seltenen ♀, von Nord-Indien.

Sitzung vom 13. Januar.

Nachdem Herr Dönitz die eingegangene Litteratur besprochen, darunter das Sammlungsverzeichniss von Koch, legt

Herr Stichel vor: *Papilio Menestheus*, von der Goldküste (West-Afrika), und 1 Pärchen *Papilio ophidocephalus* Oberth. von Mikindani (Ost Afrika). Beide, als gute Arten beschrieben, sind sich ungemein ähnlich, doch deutet die wesentlich verschiedene Bildung der Copulationsorgane der ♂ darauf hin, dass der Autor berechtigt war, *Ophidocephalus* als gute Art hinzustellen.

Herr Fruhstorfer zeigt *Charaxes Euryalus* Cram. — Amboina, den grössten Vertreter dieser Gattung, nebst einer Aberration: *abruptus* Fruhst., auf dessen Vorderflügeln die gelbe Binde nur unvollkommen vorhanden ist; ferner den typischen *Papilio Gambrisius* nebst ♀, und eine Lokalform mit schwächerer Binde, von der Insel Buru: *Pap. Gambrisius buruanus* Rothschild.

Herr Thieme hat aus einer Sendung, die Herrn Stichel aus Paraguay zuing, ungefähr 50 Arten Hesperiden zusammengestellt, die er zur Ansicht vorlegt.

Sitzung vom 20. Januar.

Herr Fruhstorfer legt vor: *Papilio paradoxus*, *Telesicles ab-leucothoides* Honr. mit 2 dimorphen ♀ mit brauner Grundfarbe.

Derselbe zeigt ein schönes Beispiel zur Nachahmungstheorie: die *Hymenoptere Centris personata*, und eine täuschend ähnliche *Oestrige*, beide aus der Sammelausbeute des Herrn Haensch von Minas Geraes.

Hierauf hält Herr Fruhstorfer einen längeren Vortrag über die Gattung *Agrias*, unter Vorzeigung von Abbildungen und Beschreibungen bekannter und von ihm neu beschriebener Arten und Lokalformen.

Herr Günther hat Biologien von der Wasserflorfliege und dem Pappelblattkäfer aufgestellt, die er dem Vereine vorlegt.

Sitzung vom 3. Februar.

In Ergänzung seines Vortrages vom 20. Januar legt Herr Fruhstorfer einige *Agrias*-Arten und Lokalformen aus der Riffarth'schen Sammlung vor, und zwar *Agr. Ferdinandi* Fruhst., von Herrn Haensch in Bahia gesammelt; *Agr. Amydon boliviensis* und die Abart *Amydonides*, beide vom Vortragenden benannt. Bezüglich *Boliviensis*

für das Jahr 1898.

(3)

bemerkt Herr Fruhstorfer, dass er sie zuerst für eine eigene Art gehalten und beschrieben habe, jetzt aber der Ansicht sei, dass sie als Lokalform zu *Amydon* zu ziehen ist.

Derselbe erläutert die Art- und Unterartmerkmale einer Anzahl gelber Ornithoptera aus dem malayischen Archipel.

Herr Thiele zeigt einen *Papilio Antiphus* aus Borneo, dessen Vorderflügel an der Spitze auffallend ausgezogen sind und in der Form an *Pap. Agamemnon* erinnern. Das Stück ist im Uebrigen glatt und normal gebildet.

Herr Alb. Schulz hält einen Vortrag über Mauerwespen und zeigt als Vertreter der Sippe *Odynerus reniformis*.

Herr Thieme zeigt einen Kasten mit *Catasticta*-Arten vor, eine Gattung, welche neuerdings von dem Genus *Archonias* abgetrennt wurde, und spricht über Lebensweise und Verbreitung dieser Falter. Es sind Bergthiere, welche die Regionen des Hochgebirges von 2000' an bis zu den höchsten Matten beleben, aber äusserst lokal sind, so dass fast auf jedem Pass andere Arten gefunden werden. Es wird wohl die Entdeckung noch mancher neuen Art bevorstehen, wenn erst die Kultur und die Forschung weiter in die Berge eindringt.

Sitzung vom 10. Februar.

Herr Fruhstorfer setzt seine Besprechung der *Agrias*-Arten fort, unter Vorlegung von Material aus seiner Sammlung und aus der des Herrn Riffarth. Die zuerst beschriebene Art ist *Agr. Claudia* Schulz, von welcher bis vor kurzem nur das ♀ bekannt war, während von *Sardanapalus* Bates nur ♂ vorhanden waren, so dass der Vortragende zu der Ansicht kam, diese beiden Geschlechter gehörten einer Art an, bis er im Stuttgarter Museum das echte *Claudia*-♂ fand, welches er jetzt auch selbst aus Surinam erhalten hat. Hierauf erhielt Herr Riffarth auch das richtige ♀ zu *Sardanapalus* aus Pará durch Herrn Schulz und beschrieb dasselbe. — Es liegen ferner die südlicheren Lokalformen *Agr. Annetta* Gray — Rio de Janeiro, mit stark reducirtem Roth, und *Agr. Claudianus* Stgr. mit noch weniger Roth vor. *Sardanapalus* hält Referent für eine Lokalform von *Claudia*, worauf schon Herr Riffarth hingewiesen hat. — Die vorliegende Sammlung enthält ausserdem *Agr. Amydon* in einem typischen Stück und einem solchen von Columbien mit rothem Wurzeltheil der Vorderflügel. Da diese Varietät in dortiger Gegend constant ist, so benennt sie Herr Fruhstorfer *Muzoensis*.

Sitzung vom 17. Februar.

Die Herrn Thieme und Fruhstorfer legen eine Reihe *Tachyris*

a*

(4) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Nero und deren Varietäten aus verschiedenen Gegenden vor, und zwar typische Stücke von Java; *Nero palawanicus* von der Insel Palawan; *Nero figulina* von Sumatra; *Nero zarinda* Bdv. von Celebes; *Nero nebo* von Birma; *Nero acuminata* Snellen von Tanah-Djampea; *Nero domitia* Feld. von den Philippinen, und die Nias-Form. Letztere zeichnet sich im männlichen Geschlecht durch starke schwarze Bestäubung auf den Flügelrippen aus. Da auch die ♀ dieser Form von denen des Typus abweichen, wird sie Herr Fruhstorfer als *Ramosa* beschreiben.

Herr Dönitz hält einen längeren Vortrag über die californische sogenannte San José-Schildlaus, mit Zugrundelegung amerikanischer Berichte, unter denen besonders die Arbeiten von John Smith hervorzuheben sind.

Herr Schulz zeigt eine Anzahl auffallenderer Formen von Ameisen des unteren Amazonas vor und erläutert deren Systematik und Biologie.

Dinoponera grandis Guér. ist ein in Pará ungemein häufiges Thier, das allerorten auf Waldwegen, ja sogar in den mit Buschwerk bewachsenen Strassen der Vorstädte Pará's angetroffen wird. Es ist die grösste bekannte Ameise der Erde. Ihr Stich ist nicht sonderlich schmerzhaft und verursacht ein Anschwellen der betreffenden Hautstelle nicht. Ein Nest dieser Art fand Sch. bei Pará im Walde in der Erde unter der Wurzel eines dünneren Baumes. Es enthielt nur wenige Cocons mit Larven und Puppen und eine Anzahl ♀. Die Metamorphose dieser Art befindet sich jetzt aus dem Inhalte dieses Nestes in der Schausammlung des hiesigen Zoologischen Museums.

Paraponera grandis, die zweitgrösste Poneride ist unter den Eingeborenen sehr gefürchtet wegen ihres angeblich sehr schmerzhaften und gefährlichen Stiches. Angaben über den Stich derselben aus eigener Erfahrung, sowie über deren Nest kann Referent nicht machen. Dagegen gelang es ihm, das bis dahin unbekannte ♂ dieser Art zu entdecken. Dasselbe sass im Walde auf einem Strauch. Es fehlte ihm der grösste Teil des Hinterleibes, der wohl kurz vor seiner Auffindung von einer Eidechse oder Vogel ihm abgebissen worden war.

Ein merkwürdig gestaltetes Thier ist *Daceton armigerum* Perty, dessen geflügelte Geschlechter ebenfalls noch unbekannt sind. Es lebt an Rinden und streckt bei Annäherung eines Menschen, ähnlich wie es die meisten tropischen Polistes-Arten thun, den Vorderkörper in drohender Haltung empor.

Sitzung vom 24. Februar.

Herr Fruhstorfer legt die bekannten Arten und Lokalformen der Gattung *Stibochiona* vor, u. zw. *St. nicea* aus Nord-Indien nebst

für das Jahr 1898.

(5)

der von ihm neu beschriebenen Lokalvarietät *subucula* von Malacca; *St. coresia*-Java; die Niasform *Rothschildi* Fruhst. und *Kannegieteri* von Sumatra; endlich *St. Schönbergi* Honr., welche Staudinger als *Persephone* beschrieben hat. Diese Arten sind Gebirgsthiere, ausser *Rothschildi*, welche mit Sendungen von der Küste und den Niederungen der Insel Nias eingeht.

Herr Günther zeigt Spirituspraeparate von Entwicklungsstadien einer in der Blattwespe *Cimbex variabilis* schmarotzenden Hymenoptere. Bewundernswerth ist der Umstand, dass eine durch und durch von den Larven dieses Schmarotzers ausgefüllte Raupe der Blattwespe noch Lebensfähigkeit besitzt und die Kraft hat, sich regelrecht einzupuppen. Erst nach Fertigung des zähen Cocons stirbt das Thier, welches dann, wie der Augenschein lehrt, thatsächlich nur aus Haut mit lebendigen Schmarotzerlarven besteht.

Sitzung vom 3. März.

Generalversammlung.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten zeigt Herr Fruhstorfer eine Herrn Ribbe gehörige neue Aberration von *Ornithoptera papuana*, ♀ von der Astrolabe-Bay in Neu-Guinea, welche durch breit weisse Bestäubung auf der Unterseite der Vorderflügel sofort auffällt. Sie wurde vom Vortragenden nach Herrn Carl Ribbe mit dem Namen *Carolus* belegt. Entsprechende Aberrationen kommen, wie vorgelegte Stücke zeigen, auch bei *Pompeus* von Java vor. Da aber diese Art ausserordentlich variabel ist und alle Uebergänge von der typischen zur weissbestäubten Form vorkommen, konnte diese nicht unter besonderem Namen abgetrennt werden.

Ausser *Carolus* liegen noch einige in anderer Art stark abweichende *Orn. Pompeus* vor.

Sitzung vom 10. März.

Herr Haensch spricht über *Papilio Heliconius Psidii* L. und *Thyridia Psidii* Cram., *confusa* Btl., unter Vorlage dieser beiden und der verwandten Arten.

Linné beschrieb eine Art kurz als *Pap. Helic. psidii*, jedoch ohne Abbildung.

Cramer bildet eine Art von Surinam ab, auf die Linné's kurze Beschreibung auch passt, die aber einer anderen Gattung angehört und nannte sie, in der Meinung, dass sie mit der Linne's identisch sei, gleichfalls *psidii*, indem er Linné als älteren Autor der Art anführt. Dies nahmen nun die folgenden Autoren, wie Fabr., Herbst,

(6) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Godart, Bates, Kirby etc. als richtig an, indem sie Cramer's Abbildung als Synonym zu *psidii* L. zogen.

Erst Butler vermutete 1873, dass die Cramer'sche Art von der Linné'schen verschieden sein müsse und nannte sie „*confusa*“.

Aurivillius behob dann 1882 jeden Zweifel, indem er die Type Linné's im Stockholmer Museum verglich und abbildete.

Eine 2. Schwierigkeit liegt dann noch in der richtigen Gattungsbezeichnung für die beiden Arten.

Linné nannte seine Art *Papilio heliconius psidii* L.:

Hübner stellte 1816 die Gattung *Thyridia* auf mit den 3 Arten *themisto* Hübn., *psidii* L. nebst *psidii* Cr. und *ilione* Cr. Letztere wurde 1847 als *Ituna* von Doubleday abgetrennt, ebenso *themisto* als Gattung *Methona*, dies letztere aber mit Unrecht, da Hübner seine *themisto* zuerst aufführt, also gewissermassen als Type; so dass die Gattung *Thyridia* jedenfalls für die mit *themisto* congenerischen Arten bleiben muss. Doubleday's Irrtum wurde nun wieder von den folgenden Autoren, als wie Kirby, Godman & Salvin, Schatz etc. als richtig angenommen und scheint noch heute von den meisten Entomologen für richtig gehalten zu werden, da Aurivillius Arbeit über die Linné'schen Typen, in welcher er 1882 als der einzige die Sache richtig stellt, nur wenig bekannt geworden zu sein scheint.

Der Gattungsname *Thyridia* muss nämlich der *themisto* Hübn. als Type verbleiben und hierzu die Arten mit gleichen Gattungscharacteren, nämlich *psidii* Cr., *confusa* Butl., ferner *megisto* Felder, *curvifascia* Weym. und *singularis* Stdgr. gestellt werden.

Für die alte Linné'sche *psidii*, zu welcher *ino* Felder als Synonym gehört und welche mit *aedesia* Dbl. Hew., *melantho* Bat., *pytho* Feld. und *ceto* Feld. zu einer Gattung gehört, ist dagegen die Boisduval'sche Gattung *Xanthocleis* zu wählen. Dieser stellte nämlich 1870 für *aedesia*, *psidii* und *themisto* die Gattung *Xanthocleis* auf; und da *Thyridia* Dbl. der älteren *Thyridia* Hübn. weichen muss, so muss die Gattung *Xanthocleis* heissen.

Methona ist Synonym zu *Thyridia* Hübn.

Kirby stellte dann noch 1871 die Gattung *Aprotopus* für *aedesia*, *ceto*, *melantho* und *pytho* auf, welche als eine neuere Bezeichnung als Synonym zu *Xanthocleis* zu ziehen ist.

Herr Fruhstorfer zeigt mehrere Stücke von *Vanessa cashmirensis* aus Tibet von verschiedenen Höhen, welche sich durch mehr oder weniger intensive rothe Färbung und Verbreiterung der schwarzen Zeichnung unterscheiden. Ferner *Pyrameis gonerilla* von Neu-Seeland, *Pyrameis Dejeani* von Java, und die verschiedenen Lokalformen von *Vanessa charonia*, nemlich *glauconia* von Japan und China,

für das Jahr 1898.

(7)

haronica von Ceylon, *perakana* Dist. von Java, und endlich *battacana* von Sumatra, unter Erläuterung der Unterschiede.

Sitzung vom 17. März.

An diesem Abende wurde das Stiftungsfest des Vereines in der herkömmlichen Weise gefeiert.

Sitzung vom 24. März.

Der Vorsitzende geht bei Besprechung der eingegangenen Litteratur besonders auf Oberthür's Arbeit über die Kreuzung zwischen *Biston pomonorius* und *hirtarius* ein und bespricht dann eingehend die Brochure von Bethe: Können wir den Ameisen und Bienen psychologische Qualitäten zuschreiben?

Herr Fruhstorfer erläutert eine Reihe *Zemerus*-Arten und Formen aus dem indo-australischen Archipel, u. zw.:

Zemerus emesoides Feld. — Borneo u. Sumatra.

„ *phlegyas* Cr. — Java,

„ *indicus* Frnhst. — Nord-Indien,

„ *retarius* Gr. Sm. — Sumbawa,

„ *sparsus* Fruhst. — Nias,

„ *albipunctata* Btl. — Sumatra.

Herr Thieme zeigt ein von ihm auf dem Monte Rosa gefangenes ♀ von *Aporia crataegi*, bei welchem sämmtliche Rippen, unter sonst glatter Ausbildung der Membran, wellenförmig verlaufen.

Herr Reineck berichtet, dass er einen *Parnassius Apollo* von ähnlicher Rippenbildung in Händen gehabt hat.

Sitzung vom 31. März.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zeigt Herr Fruhstorfer eine bisher unbeschriebene Lokalform des *Parnassius Hardtwicki* aus dem östlichen Sikkim, gefangen in einer Höhe von etwa 16 000', ausgezeichnet namentlich im männlichen Geschlecht durch reineres Weiss und Reduction der schwarzen Zeichnungen und rothen Ocellen; ferner *Parn. Orleans* Obth. und *Epaphus* Obth.

Uebergänge vom typischen *Parn. Hardtwicki* zu der vorerwähnten Sikkimform vom Himalaya werden, wie auch ein schönes Pärchen der ab. *charino* Gray, von Herrn Stichel zum Vergleich mit Herrn Fruhstorfer's Stücken vorgezeigt.

Sitzung vom 14. April.

Zum Protokoll der Sitzung vom 31. März bemerkt Herr Düberg, dass die *Parnassius Orleans* seiner Sammlung auf den Vorderflügeln

(8) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

schöne rothe Flecke haben, welche den von Herrn Frustorfer vorgezeigten Stücken fehlten.

Herr Stichel hat in einer directen Schmetterlingssendung aus Paraguay eine *Rhodocera rhamni* erhalten, welche er vorzeigt. Es ist nicht bekannt, dass diese Art schon in Süd-Amerika gefunden wurde, und es muss angenommen werden, dass das Thier von deutschen Kolonisten dorthin eingeschleppt wurde. Die Zukunft muss lehren, ob es sich nur um ein einzelnes Stück handelt, oder ob sich die Art in Paraguay eingebürgert hat.

Herr Düberg zeigt einen Kasten mit sauber präeparirten Raupen, hauptsächlich von Tagfaltern und Schwärmern, von denen besonders *Charaxes Jasius* und *Danaïs chrysippus* die Aufmerksamkeit fesseln.

Sitzung vom 21. April.

Herr Düberg setzt die Vorzeigung seiner Raupensammlung fort und hat 3 Kästen derselben mitgebracht, welche namentlich Spinner und Eulen enthalten.

Herr Hensel (als Gast) legt eine in Finkenkrug gefangene *Melitaea Athalia* mit stark ausgeprägtem Melanismus vor, sowie ein bei Berlin gefangenes Pärchen der *Cidaria pomoeiaria*.

Herr Thieme zeigt einige, an die palaearktische Fauna erinnernde australische Satyriden, darunter *Heteronympha Merope*, *Hypocysta Irius*, *Hyp. Euphemia* Dbl.-Hew., *Hyp. Osiris* Bdo., *Xenica lathoniella* Westw.

Sitzung vom 28. April.

Herr Fruhstorfer legt 2 Formen von *Ixias Vollenhovii* Wail. aus Timor vor, von denen die grössere, mit viel Schwarz auf den Vorderflügeln und tiefgelber Grundfarbe, seiner Meinung nach die Regenzeitform ist, während die kleinen, viel heller gefärbten Stücke die Trockenzeitform zu sein scheinen.

Sitzung vom 5. Mai.

Die vom Vorsitzenden vorgelegte Abhandlung: Standfuss, Experimentelle zoologische Studien, giebt Veranlassung zu einer Besprechung der durch Wärme- und Kälte-Experimente an Schmetterlingen erzielten Ergebnisse.

Herr Fruhstorfer zeigt interessante Fälle von Geschlechtsdimorphismus bei Euploeen und Pieriden.

Sitzung vom 8. September.

Herr Stichel legt 2 von ihm aus Tirol mitgebrachte lebende *Mantis religiosa* vor. Er hat das Thier schon in früheren Jahren

im Eisackthal südlich von Klausen als Larve häufig beobachtet, aber erst im Spätsommer dieses Jahres das ausgebildete Insect angetroffen. Diese Schrecken beleben die Weinberge des Thales und sonnenbeschienene Berglehnen. Aufgeschreckt fliegen sie eine kurze Strecke, fallen aber bald in das dürre Gras ein oder hängen sich an die Zweige niederer Sträucher. Mit dem Netz sind sie leicht zu fangen; mit der Hand gehört hierzu einige Geschicklichkeit, weil sie leicht ihre Fangarme in die Finger einschlagen und dadurch ein, wenn auch nicht schmerzhaftes, so doch so unangenehmes Gefühl verursachen, dass man das Insect unwillkürlich abreisst oder abschüttelt, wodurch es entweder verdorben wird oder entkommt. Der Vortragende hat Weibchen in 2 verschiedenen Färbungen angetroffen, grüne und braune; die in der Minderzahl vorhandenen braunen Stücke waren eben so unversehrt und frisch wie die grünen, so dass ihre Färbung als eine natürliche, nicht etwa als ein verdorbenes Grün angesehen werden muss. Von 14 gefangenen Stücken, worunter eine fast erwachsene Larve, wurden 2 auf dem Transport von den anderen gefressen. Trotz reichlicher Nahrungszufuhr (Fliegen) vermochten die schwächeren ♂ ihre Existenz nicht lange zu behaupten, sondern starben oder wurden von den starken und unersättlichen ♀ verspeist. Dies war namentlich nach einer Copula der Fall, welche an beiden vorhandenen ♀ vollzogen wurde und einige Stunden dauerte. Das eine frass den ♂ sogleich auf, bis auf die Beine, die Flügel, und ein paar Hinterleibsegmente, also auch den Kopf und den harten Thorax. Das andere biss dem Gatten den einen Fangarm ab. Dieses verstümmelte braune ♂ und die beiden ausserordentlich dickleibigen ♀, von denen eines grün, das andere braun ist, sind heute die einzig Ueberlebenden.

Herr Stichel macht sodann einige Mittheilungen über die Sammelergebnisse in Tirol im Spätsommer. Köderfang sowohl am Brenner wie unten im Thal bei Waidbruck blieb ganz ohne Erfolg. Am Tage wurden im Grödener Thale noch einige Nachzügler von *Libythea celtis* und *Callim. Hera* gefangen, ausser einigen Lyaeniden. Im übrigen ergab das Sammeln kein erwähnenswerthes Resultat.

Herr Stüler erwähnt eines Artikels in der Zeitschrift für Entomologie — Neudamm, über *Trichius fasciatus*. Die ♂ dieses Käfers haben die Gewohnheit, während der Copula ihrem ♀ die Haare des Brustschildes mit ihren Fresswerkzeugen abzuschaben. Referent bestätigt dies aus eigener Erfahrung. Wenngleich er auf seinen Reisen in Tirol häufig frische ♂ mit voll behaartem Brustschild angetroffen hat, so war der Thorax der ♀ stets enthaart. Im verflossenen Sommer beobachtete er eine copula, bei der sich der Vorgang wie beschrieben abspielte. Es werden einige ♂ und ♀ des Käfers vorgelegt. darunter jenes in

(10) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

copula gefangene Paar, von dem das ♀ die Spuren der Thätigkeit des ♂ in Form von 2 kahlen Stellen auf dem Thorax erkennen lässt.

Sitzung vom 15. September.

Herr Stichel legt unter Hinweis auf die Beschreibung einer neuen Subspecies von *Tachyris (Catophaga) Nero* von Nias eine Reihe Stücke dieser Art aus Java, Borneo und Nias vor und beweist an der Hand dieses Materiales, dass die von dem Autor angeführten Merkmale zur Charakterisirung einer Unterart nicht ausreichen, weil sie zwar bei vielen Niasstücken, aber nicht bei allen vorkommen. Das als Characteristicum für die ♂ angegebene dunkelrothe Colorit ist keineswegs durchgehend vorhanden, sondern es kommen auf Nias auch Stücke von ziegelrother Färbung genau wie auf Java und Borneo vor, und umgekehrt beherbergt Java ebenso blutrothe Stücke wie Nias; auch wechselt bei letzteren die schwarze Bestäubung längs der Rippen der Vorderflügel derart, dass sie bei manchen Stücken eben so weit zurückgegangen ist, wie bei solchen aus anderen Lokaltäten. Die als Merkmal für das ♀ angeführte Submarginalbinde der Hinterflügel fehlt dem vorliegenden Niasstück und ist nur im oberen Theil schwach schattenhaft angedeutet. Die Berechtigung der von Fruhstorfer als *Ramosa* getauften Niasform als Unterart ist mindestens eben so fraglich wie die von Borneo durch Butler als *Figulina* beschriebene, die bereits von de Nicéville eingezogen ist.

Herr Fruhstorfer bemerkt dazu, dass die von ihm gegebene Beschreibung ausschliesslich auf ♀♀ gegründet sei und dass die angegebenen Merkmale bei grossen Reihen constant sind.

Sitzung vom 29. September.

Herr Stichel zeigt interessante Phasmiden aus Neu-Guinea.

Herr Dönitz bemerkt im Hinblick auf die Aehnlichkeit mancher Orthopteren mit Pflanzentheilen, dass diese Thiere kein Bewusstsein davon haben, dass sie durch ihre äussere Erseheinung geschützt sein könnten. So beobachtete er, dass eine in Japan auf Kiefern lebende Stabschrecke, welche fast wie eine Kiefernadel aussieht, sich beim Herannahen aus den Zweigen herabfallen lässt und so erst die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Aehnliche Beobachtungen hat Schweinfurth in Arabien an Cicaden und Rüsselkäfern gemacht.

Herr Stüler hat auf seiner diesjährigen Alpenreise bei der Nürnberger Hütte in den Stubaier Alpen Eulen und Weisslinge auf dem Gletscher beobachtet, unter Verhältnissen, welche nicht gestatten anzunehmen, dass sie von warmen Luftströmungen gewaltsam in die Höhe geführt waren.

Es wird hierauf noch die Frage nach den Ursachen der Variabilität besprochen, wobei Herr Dönitz darauf aufmerksam macht, dass auch

die Erblichkeit dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Darauf deutet z. B. das häufigere Vorkommen von ab. *unicolor* der *Mamestra persicariae* auf der einen Seite des Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanales, während man aus Raupen, die auf der anderen Seite dieses Kanales eingesammelt wurden, diese Aberration nie züchtet. Dieser Kanal aber, der erst vor etwa 40 Jahren ausgestochen worden ist, durchschneidet ein ganz gleichartiges Gelände und bietet den Raupen zu beiden Seiten gleiche Lebensbedingungen, so dass man annehmen muss, dass die in einem bestimmten Theile des Gebietes einmal zufällig entstandene Aberration auf ihre Nachkommenschaft die Neigung übertragen hat, nach derselben Richtung hin abzuändern. Einer Ausdehnung dieser Nachkommen auf ein weiteres Gebiet steht der Kanal jetzt hindernd im Wege. Ein anderes Beispiel, welches nur durch die Annahme der Erblichkeit erklärt werden kann, ist Herrn Dönitz vor Jahren von dem verstorbenen Ehrenmitgliede des Vereines, Herrn Streckfuss mitgetheilt worden. Herr Streckfuss sah bei einem seiner Kinder eine *Vanessa Io* ohne Augen auf den Vorderflügeln, und erfuhr von ihm, dass es eine ganze Anzahl Pfauenaugen gezogen, aber in Freiheit gesetzt hätte, weil sie nichts taugten, denn es hätten ihnen die Augen gefehlt. Wenn es auch jetzt durch methodische Temperaturveränderungen gelingt, einen derartigen Einfluss auf Puppen auszuüben, dass die augenlose Form des Pfauenauges erzeugt wird, so ist doch dabei der Procentsatz dieser Form ein verschwindender gegenüber dem oben mitgetheilten Zuchtresultat, wo die ganze Zucht diese Form lieferte.

Von anderer Seite wird bemerkt, dass während des massenhaften Auftretens der Nonne vor einigen Jahren im Finkenkrug auffallend häufig die ab. *eremita* gefunden wurde, während sonst fast nur die Stammform dort vorkommt.

Sitzung vom 6. October.

Herr Stichel zeigt einige interessante Heuschrecken der Gattung *Hyperomala* von Deutsch Neu-Guinea. Die Thiere sind ausgezeichnet durch ein sehr grosses, mit Dornen besetztes, fast dreieckiges Nackenschild,

Herr Fruhstorfer liest einige Stellen aus Pagenstechers Arbeit über die Lepidopteren des Hochgebirges vor und empfiehlt das Werkchen der Aufmerksamkeit der Lepidopterologen.

Derselbe legt *Papilio tydeus* und *Hypolimnas tydea* von Halmahera in je 2 Pärchen vor, wegen der Aehnlichkeit der ♀; ferner *Papilio Lowii*, eine geschwänzte Memnonform, und das seltene ♀ desselben aus Palawan.

Sitzung vom 13. October.

Herr Stichel zeigt die ganz merkwürdig gezeichnete Noctue

(12) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

• *Asparasa radians* Westw. aus Neu-Guinea; ferner ein Pärchen eines *Heliconius* aus Espiritu-Santo, das dem *Hel. Phyllis* sehr ähnlich ist, aber doch charakteristisch in Gestalt und Lage der gelben Binde der Hinterflügel von diesem abweicht; auch fehlen auf der Unterseite die gelben Flecke im Analwinkel der Hinterflügel, und oberseits reicht der rothe Fleck der Vorderflügel bis über die Mediana 3 und ist nach aussen ganz unbestimmt begrenzt. Das Thier ist in den Sammlungen, soweit sie besichtigt werden konnten, auch in derjenigen des Kgl. Museums unter *Phyllis* eingereiht, gehört aber zweifellos einer guten, besonderen Art an, welche noch nicht beschrieben zu sein scheint. Bestätigt sich das, so mag sie *Nanna* heissen.¹⁾

Endlich zeigt Herr Stichel eine Geometride, *Alcides* spec. aus Neu-Guinea, welche in einer Falte der Hinterschienen lange, schwärzliche Dufthaare aufweist, die in der Ruhelage völlig verborgen sind und beim Aufklappen der Falte als Strahlenbüschel hervorspringen.

Die Herren Thieme und Haensch haben Kästen mit den südamerikanischen Tagfalter-Gattungen *Lycorea*, *Ituna*, *Olyras*, *Euthresis*, *Athesis*, *Tithorea* und *Athyrtis* zum Vergleiche und behufs Feststellung zweifelhafter Bestimmungen mitgebracht. Herr Haensch knüpft daran folgende Mittheilungen:

Bemerkenswerth ist, dass die Gattungen *Lycorea* und *Ituna*, welche im äusseren Habitus gewisser Arten den Neotropiden gleichen, zu den echten Danaiden gehören. Die Haarbüschel der ♂ befinden sich bei ihnen am Hinterleibsende, wie bei manchen Danais; während dieselben bei den Neotropiden sich auf der Oberseite der Hinterflügel am Vorderrand derselben finden. Die Neotropiden kommen ausschliesslich in den Tropen und Subtropen Amerikas vor. Die Gattungen *Euthresis*, *Olyras*, *Athesis*, sowie auch *Ituna* sind mehr oder weniger Gebirgsthiere und fehlen daher dem grossen Flachland östlich der Cordilleren. Die Arten der Gattung *Tithorea* bilden zwei auch äusserlich leicht kenntliche Gruppen, von denen die eine mit *Tith. Humboldtii* Latr. als Type nur dunkel gefärbte, breitflügelige Vertreter aufweist; während die andere mit *Tith. harmonia* den gewöhnlichen, rotbraunen Neotropiden-Typus vertritt. Da diese Gruppen sich ausserdem durch die Zahl der Haarbüschel bei den ♂ unterscheiden, so dürfte wohl eine vollständige Trennung in zwei Gattungen berechtigt sein.

Sitzung vom 20. October.

Herr Thieme und Herr Haensch setzen ihre Demonstration südamerikanischer Tagfalter fort. Herr Haensch bemerkt dazu:

Die Gattung *Melinaea* unterscheidet sich von der folgenden *Mechanitis* durch ansehnlichere Grösse und breitere Flügelform, ausser-

1) Ausführl. Beschreibung z. vgl. Entom. Nachr. XXV. (1890) No. 2.

dem beim ♀ leicht durch den 5-gliedrigen Tarsus der Vdflüsse, welcher bei *Mechanitis* nur 4-gliedrig ist. Beide Gattungen haben auffallend viele Arten, welche denen der anderen Gattung hinsichtlich der Zeichnung und Färbung aufs Haar gleichen. *Melinaea* vertritt mehr das Rittergeschlecht; seine Arten sind nirgends häufig und ziemlich lokal. Manche *Mechanitis*-Arten dagegen, wie besonders die gemeine *polymnia* (L.) sind weit verbreitet und gehören zu den häufigsten Schmetterlingen der Urwälder.

Herr Stichel zeigt eine Reihe exotischer Pyrameis-Arten, welche der einheimischen *P. cardui* nahe verwandt sind. Neben dieser Art aus Deutschland und Japan, letztere ausgezeichnet durch blässere Färbung und ausgedehntere weisse Fleckenbinde am Costalrand der Vorderflügel, enthält die Sammlung *Pyr. carye* Hb. in einer gelbrothen Lokalform von Columbien; *Pyr. Huntera* F. (*virginiensis* Dru.) von Nordamerika, und die südamerikanische Form derselben, *rubia* Stgr. von Columbien und Brasilien. Auch bei dieser Form nähert sich das columbische Stück durch blässere, bräunlichere Färbung der nordamerikanischen *Huntera*, während die Brasilianer lebhaft roth sind. Den Beschluss macht *Pyr. myrinna incarnata* Stgr. von Espiritu Santo und Paraguay, eine intensiv rothe Lokalform des Typus vom nördl. Brasilien.

Derselbe zeigt die beiden blauen Vanessa-Formen Japans, *V. charonia* Dru. und *glauconia* Motsch.

Herr Dönitz theilt mit, dass die Raupen derselben auf Lilien leben.

Herr Stüler macht auf Praeparate aufmerksam, welche nach einem neuen Verfahren conservirt und in der Urania ausgestellt sind, unter der Bezeichnung: Bucholds Naturpräparate, System Dr. Moeller-Morin. Die Objecte sollen in einer alkoholfreien Flüssigkeit conservirt sein und ihre natürliche Gestalt und Farbe bewahren. Aufgestellt sind sie zwischen 2 Glasplatten, deren eine uhrglasartig die andere bedeckt.

Sitzung vom 27. October.

Herr Stichel legt einen Kasten mit grünen Ornithoptera aus Deutsch-Neu-Guinea vor. Die Thiere gehören alle zu *Priamus* subsp. *Poseidon* Dbld. — Rothschild führt in seiner Revision of the Papilios of the Eastern Hemisphere (Nov. zool. 11. 1895) 14 Synonyma dieser Art auf. Die meisten der aus der Gegend der Astrolabe-Bay kommenden Stücke gleichen, wie auch schon Hagen in den Jahrbüchern des Nassauischen Vereines, Jahrgang 50, hervorhebt, dem Typus *Pegasus* Felder. Bei einigen sind die schwarzen Flecke im

(14) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Aussentheil der Hinterflügel intensiver und deutlicher; diese wurden von Felder mit dem Namen *Cronius* belegt. Ein Thier der Sammlung ist dadurch ausgezeichnet, dass es im Vordertheil der Hinterflügel zwischen Subcostale und Costale einen länglichen goldgelben Fleck hat. Ein ähnliches Stück von Simbang erwähnt Hagen (l. c.), nur mit dem Unterschiede, dass der Grund der Zelle, auf dem der gelbe Fleck in grüner Umgebung steht, schwarz ausgefüllt ist. Da aber alle übrigen Merkmale auf das vorliegende Thier passen, so kann es zu der Form *Euphorion* Gray = *Cassandra* Btl. gezogen werden. Die dimorphen *Poseidon*-♀ variiren stark in Intensität der braunen Färbung und Ausdehnung der weissen Zeichnung. Trotz der vielen verschiedenen Formen und Namen unterliegt es keinem Zweifel, dass alle ein und derselben Art angehören, wie glückliche Zuchten des Herrn Wahnes in Bongu auf Neu-Guinea erwiesen haben.

Herr Düberg zeigt einige seltenere *Argynnis*-Arten, von denen namentlich die ♀ in den Sammlungen fehlen; so *Arg. Eva* aus dem nördl. Persien und *Arg. Clara* aus Sikkim, in beiden Geschlechtern.

Die Herren Thieme und Haensch haben Vergleichsmaterial aus der Gattung *Mechanitis* aus ihren Sammlungen mitgebracht.

Herr Esselbach berichtet über einen Zwitter von *Gnophria quadra*, den er vor Jahren aus einer bei Klöstern in der Schweiz aufgelesenen Raupe gezogen hat. Die Zwitterbildung bestand darin, dass in die graue Grundfarbe des männlichen Thieres breite gelbe Streifen von der Farbe des ♀ eingesprengt waren. Das Thier war in den Besitz des Geh. Sanitätsrathes Meyer übergegangen, ist aber seit dessen Tode verschollen.

Einen ähnlichen Fall von *Eurema anemosa* Feld. hat früher Herr Stichel im Vereine vorgelegt, und Herr Düberg erwähnt dasselbe von *Lycaena Amanda*.

Auf Anregung des Vorsitzenden entspinnt sich eine Besprechung über Fortpflanzung von Schmetterlingen ohne Befruchtung. Er selber hat, auf Grund einer früheren Mittheilung eines Falles von vermeintlicher Parthenogenesis bei *Ocneria dispar*, im weitesten Umfange und im Vereine mit Herrn Suffert Versuche mit *Ocn. dispar* in der Weise angestellt, dass schon die eingetragenen Puppen der Art isolirt wurden, dass die auskommenden Falter mit Sicherheit an einer Copulation verhindert wurden. Die Eier der sehr zahlreichen Gelege sind sämmtlich vertrocknet.

Herr Thureau als Gast erwähnt, dass der beregte Fall von ihm selber beobachtet sei, und dass alle Umstände gegen eine Befruchtung des betreffenden Dispar-♀ sprächen, welches sich aus einer von anderen Versuchen her übrig gebliebenen Puppe entwickelt hatte. Diese war

in einem mit Gaze verbundenen Glasgefäß aufbewahrt worden. Abgesehen davon, dass überhaupt das Eindringen eines Dispar-♂ in den Museumssaal unwahrscheinlich ist, hält Herr Thureau es für ausgeschlossen, dass durch die engmaschige Gaze eine Befruchtung stattfinden konnte, wie er an folgendem Beispiel erläutert. In einem auf seinem Balcon stehenden Gazekasten befand sich ein vergessenes Dispar-♀, das lebhaft von zugeflogenen Männchen umschwärmt wurde. An der Stelle der Gazewand, wo innen das ♀ sass, sassen 3 ♂, aber eine Befruchtung durch die Gaze fand nicht statt, denn die von dem ♀ abgelegten Eier waren taub.

Herr Schulz (als Gast) berichtet, dass er in der Schweiz einen reichen Fund an Puppen von *Arctia Cervini* gemacht habe. Von 19 eingetragenen Puppen lieferten 2 schon unterwegs Falter, die allerdings wegen mangelnden Raumes verkrüppelten. Die übrigen 17 kamen später sämmtlich aus. Mit ihnen wurden 3 Paarungen erzielt, aber die Gelege zweier ♀ vertrockneten, während sämtliche vom 3. ♀ abgelegten Eier schlüpften. Höchst beachtenswerth erscheint dabei der Umstand, dass dieses ♀ sich zweimal gepaart hatte.

Weiter berichtet Herr Thureau über parthenogenetische Fortpflanzung einer aus Bulgarien bezogenen Stabschrecke, *Phasma rossica*. Bei dem ersten Versuch waren ♂ vorhanden, und die Zucht ergab beide Geschlechter. Nachdem dann die ♂ ausgeschaltet wurden, ergab die Zucht nur ♀. Dieser Versuch wird im hiesigen Königl. Museum weiter geführt.

Sitzung vom 3. November.

Bei Besprechung der Litteratur erwähnt Herr Dönitz einen in der Tijdschrift voor Entomologie enthaltenen Aufsatz über ausstülpbare Organe am Halse von Raupen.

Die auf der Bauchseite am Halse der Raupen ausstülpbaren Organe können nicht als Schreckmittel für die natürlichen Feinde der Raupen angesehen werden, weil der Angreifer sie gewöhnlich gar nicht zu Gesicht bekommt. Die Schlupfwespen, welche wohl zu den ärgsten Feinden der Raupen gehören, stechen diese meist am Rücken oder an der Seite an, seltener am Bauche.

Herr Stüler hat folgende interessante, hierauf bezügliche Beobachtung gemacht. An einer sonnenbeschienenen Stelle im Walde konnte er durch ein Baumblatt hindurch die Umrisse einer auf der Oberseite desselben sitzenden Raupe erkennen, welche von einer Schlupfwespe angegriffen wurde. Der Angriff geschah aber von unten her dergestalt, dass die Wespe auf der Unterseite des Blattes sass und ihren Stachel durch dieses hindurch in den Raupenkörper einbohrte. Dass ihr Vorhaben von Erfolg gekrönt war, liess sich aus den heftigen, sträubenden

(16) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Bewegungen der Raupe schliessen, die sich ihrer Feindin nicht zu erwehren vermochte.

Herr Düberg berichtet von einem Fall, wo eine Puppe von *Harpyia bicusps* durch das dichte Gespinnst hindurch angestochen war. Der Stichkanal war als feine Röhre deutlich zu erkennen.

Herr Thieme legt eine Zusammenstellung mimetischer Formen der südamerikanischen Schmetterlingsgattungen *Heliconius*, *Melinaea*, *Mechanitis* und *Ceratinia* vor, welche zeigt, dass jede Gegend ihre Arten hat, die nachahmen und die nachgeahmt werden. So haben die betreffenden Formen einer jeden Gegend ihr eigenes Gepräge. Die Zusammenstellung, die ein Jeder zur eigenen Belehrung wiederholen sollte, dem geeignetes Material zur Verfügung steht, enthielt folgende Arten:

1) Aus Ecuador:

Heliconius Messene Felder,
Melinaea Messenina Felder,
Mechanitis Menophilus Hew.,
Ceratinia Rowena Hew. Ecuador.

2) Vom oberen Amazonas:

Heliconius pardalinus Bates,
Melinaea Madeira Salv. & Godm.,
Mechanitis Egaeensis Bates,
Ceratinia Fluonia Hew.

3) Aus Central-Amerika:

Heliconius Telchinia Hew.,
Melinaea Lilis Doubl.,
Mechanitis Doryssus Bates,
Ceratinia Dionaea Hew.

4) Aus Süd-Brasilien:

Heliconius Eurate Hb. (= *Narcaea* Godt.),
Melinaea Ethra Godt.,
Mechanitis Lysimnia J.,
Ceratinia Daeta Boisd.

5) Aus Colombien:

Heliconius Clara F.,
Melinaea Idae Felder,
Mechanitis macrinus Hew. ♀,
Ceratinia Philetaera Hew.

6) Aus Ober-Peru:

Heliconius bicolorata Butl.,
Melinaea Cydippe Salv.,
Mechanitis Motone Hew.

für das Jahr 1898.

(17)

Ausserdem folgende *Heliconius*- und *Eueides*-Arten:

<i>Heliconius Lindigii</i> Felder	}
<i>Eueides heliconioides</i> Felder	}
<i>Heliconius Vesta</i> Cram.	}
<i>Eueides Thales</i> Cram.	}
<i>Heliconius Telchinia</i> Hew.	}
<i>Eueides cleobaea</i> Hb.	}
<i>Heliconius Eucrate</i> Hb.	}
<i>Eueides Isabella</i> Cram.	}

Herr Haensch zeigt eine ähnliche Zusammenstellung, die sich auch noch auf die Pieridengattung *Dismorphia* erstreckt.

Herr Hensel zeigt einen Kasten mit *Parnassiern* aus dem Engadin. Besonders schön ist eine *Delias*-Aberration, die keinerlei rothe Färbung besitzt, selbst nicht in den Ocellen der Hinterflügel. Der schwarze Kern der letzteren ist von einem lichtweissen Hofe umgeben, der sich von der übrigen Grundfärbung deutlich abhebt. Der rechte, leider etwas verkrüppelte Hinterflügel entbehrt jeder Zeichnung und ist einfarbig weiss.

Bemerkenswerth ist ferner ein zwischen *Apollo* und *Delius* stehendes Stück und ein besonders intensiv und dunkel gefärbtes *Delius* ♀.

Herr Düberg zeigt aus seiner Sammlung einen Kasten mit sämtlichen europäischen Vertretern der Gattung *Luperina*, nemlich *Haworthii*, *Ferrago*, *Vitalba*, *Rubella*, *Zollikoferi*, *Chenopodiphaga*, *Immunda*, *Virens*, *Matura* und *Siri*. Redner macht darauf aufmerksam, dass die Arten der Gattung *Luperina* alle von so verschiedenem Ansehen sind, dass man sie kaum zu ein und derselben Gattung gehörig betrachten möchte. Hier bei Berlin kommen jetzt nur noch die beiden Arten *Virens* und *Matura* vor; vor Jahren war auch *Haworthii* im Grunewald bei Berlin zu finden, ist aber seit mehr als 30 Jahren hier verschwunden. Nach der Uebersicht der in Mecklenburg vorkommenden Makrolepidopteren von Franz Schmidt in Wismar ist *Haworthii* in früheren Jahren auch im Tarzower Moor bei Wismar vorgekommen, dort aber ebenfalls schon seit mehr als 30 Jahren nicht gesehen worden, also dort dieselbe Erscheinung wie bei Berlin. *Haworthii* scheint hiernach mehr nach Norden zurückzugehen, denn in Schottland z. B. kommt sie noch jetzt vor.

Redner erwähnt, dass die meisten Arten der Gattung *Luperina* zu den grössten Seltenheiten gehören, namentlich *Ferrago*, *Vitalba*

(18) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

und *Zollikoferi*; letztere Art sei nach Staudinger's Catalog vor langen Jahren auch einmal in 2 Exemplaren bei Berlin gefunden, und zwar dort, wo jetzt die Strafanstalt Plötzensee steht, seitdem aber nicht wieder; *Zollikoferi* sei überhaupt so äusserst selten, dass man dieselbe selbst für baares Geld nicht kaufen könne, sie erscheine auch niemals in den Preislisten der Lepidopteren-Händler und sei auch im zoologischen Museum hierselbst nicht vorhanden.

Sitzung vom 10. November.

Herr Düberg zeigt 2 Kästen seiner Sammlung mit den Eulengattungen *Plusia* und *Cucullia*, unter denen sich manche seltenen russischen und sibirischen Arten befinden, von denen folgende namentlich hervorgehoben sein mögen:

Cucullia Jankowskyi (Amur); *magnifica* (Süd-Russland); *splendida* (Ural); *spectabilis* (Süd-Russland). — *Telesilla virgo* (Ural, Ungarn). — *Plusia Beckeri* und *italica*; *aemula* (Steyermark); *circumscripta* (Creta); *accentifera* (Spanien); *Daubei* (Spanien); *diasema* (Finland); *microgamma* (Süd-Russland); *parilis* (Lappland).

Herr Fruhstorfer zeigt *Prepona miranda* Stgr. von Rio, nebst 2 von ihm beschriebenen Lokalformen: *santina* aus Espiritu Santo, und *bahiana* von Bahia, durch Herrn Haensch gesammelt. Diese Unterarten unterscheiden sich namentlich durch grössere Ausdehnung der blauen Binden von *Miranda*, und sind im Allgemeinen heller gefärbt. *Bahiana* trägt gelbliche anstatt schwarze Haarbüschel auf den Hinterflügeln.

Ferner legt derselbe *Ixias verna* ♂ von Birma und eine Unterart von der Insel Salanga vor, welche durch Färbung und Verlauf der Binde von ihr verschieden ist. Die Form wird *Salanga* benannt.

Herr Fruhstorfer berichtet darauf, wie der jüngst in grossen Mengen aus Paraguay eingeführte *Morpho Achillides* gefangen wird. Das Thier besucht mit Vorliebe die durch Viehheerden verunreinigten Stellen im Walde und kann an den Mistpfützen leicht erbeutet werden, während sonst das Thier ziemlich scheu ist.

Herr Haensch bestätigt aus eigener Erfahrung diese Gewohnheit der *Morpho* aus der *Achilles*-Gruppe, faule Gegenstände am Erdboden aufzusuchen, wie er es bei *Morpho Achillaena* beobachtet hat. Diese Arten sind übrigens nicht so scheu wie z. B. die in gleicher Lokalität

fliegenden *Morpho Anaxibia*, die sich viel heftiger bewegen und viel höher in die Luft erheben.

Herr Stichel verliert folgende, im Prometheus veröffentlichten Beobachtungen über die Muskelkraft von Käfern:

„Bei einem Nachtfeste fing der englische Ornithologe James Weir einen Hirschkäfer von 5,5 cm Länge und 16 mm Breite, der 1,86 g wog, und spannte ihn vor einen kleinen Zinnwagen von 55 g Gewicht, den der Käfer mit Leichtigkeit zog. Er schleppte also das Dreissigfache seines Körpergewichts ohne Anstrengung hinter sich her. Nachdem 14 g Bleistückchen in den Wagen geschüttet worden waren, zog ihn der Käfer ohne grosse Schwierigkeiten weiter, und er bewegte auch die um weitere 14 g vermehrte, also auf 84 g gestiegene Last noch 3 cm weit. Dies schien die Grenze zu sein; er konnte also das Fünf- undvierzigfache seines Gewichtes ziehen. Bei weiteren Versuchen über die Kräfte dieses Käfers, wobei dessen Beine, mit Ausnahme eines einzigen an einem empfindlichen Dynamometer befestigten, gefesselt wurden, übte das Tier eine Zugkraft von 15 g auf das Dynamometer, ungefähr so viel, als wenn ein Mensch von 100 kg Schwere mit einer Hand das Gewicht einer Tonne heben würde. Durch diese Ergebnisse angeregt, versuchte es Weir, die Kräfte eines wirklichen Herkuleskäfers (*Dynastes Tityrus*) zu bestimmen. Dieser Käfer zog bei 6,5 g Eigengewicht 115 g 6 cm weit, und konnte einen Ziegelstein im Gewichte von 2,5 kg, den man vorsichtig auf seinen Rücken gelegt hatte, in Schwankungen versetzen. Ein Mensch, dem man ein verhältnissmässig ähnliches Gewicht auf den Rücken legte, würde davon wohl zerquetscht werden. Ähnliche Rechnungen, welche eine der unserigen weit überlegene Muskelkraft der Insekten beweisen, sind schon früher mit den Flöhen angestellt worden, deren Sprünge schon die Alten mit den menschlichen in Parallele gestellt haben, wobei man fand, dass ein Mensch mit proportionalen Kräften über Häuser und Thürme würde hüpfen können.“

Sodann zeigt Herr Stichel ein Pärchen *Cocytia Durvillei* aus Deutsch Neu-Guinea. Es ist dies eine glasflügelige, bei Tage schwärmende *Sphingide*, die in ihrem Habitus an einheimische Macroglossen erinnert, aber bedeutend grösser ist und einen metallisch grün glänzenden Leib besitzt. Wegen ihrer dünn ausgezogenen Fühlerkolben stellt sie einen Uebergang zu den Syntomiden dar, von denen ein exotischer Vertreter, *Euchromia irus*, ebenfalls aus Neu-Guinea, der wieder unserer *Syntomis phegea* ähnelt, vorgezeigt wird.

Die Herren Thieme und Haensch zeigen aus ihrer Sammlung

(20) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Kästen mit den Neotropiden-Gattungen *Metona*, *Thyrridia*, *Sais* und *Napeogenes*.

Sitzung vom 17. November.

Herr Stichel zeigt Präparate vom Flügelgeäder von Arten der Gattung *Catonephele* Hb. Die Flügel werden durch Behandlung mit Chlorwasser entsuppt und gebleicht, überschüssiger Kalk durch verdünnte Salzsäure neutralisirt, das Präparat in reinem Wasser ausgewaschen und die übrigbleibende reine Membran zwischen Glasplatten aufbewahrt. Solche Präparate zeigen das Geäder mit grösster Schärfe und Klarheit. Um auf bequeme Weise Copien des Geäders zu gewinnen, hat Herr Stichel die frisch aus dem Wasser entnommenen Präparate auf einer Glasplatte antrocknen lassen und in einem photographischen Copirrahmen auf lichtempfindlichem Eisen- oder Silberpapier copirt. Der Vortragende zeigt eine Anzahl solcher Papiere herum, welche das Geäder haarscharf wiedergeben.

Herr Stichel zeigt ferner ein Kästchen mit *Lycaeniden* und *Eryciniden* aus Deutsch Neu-Guinea, die sich durch starken Geschlechts-Dimorphismus auszeichnen. Vertreten sind die Gattungen *Hypochrysops*, *Curetis*, *Deudoryx*, *Dicallaneura*.

Herr Düberg legt einen Kasten seiner reichhaltigen Sammlung vor, welcher die Eulengattungen *Anophia*, *Aedia*, *Anarta*, *Heliaca*, *Heliodes*, *Janthinea*, *Aedophron*, *Chariclea*, *Acontia*, *Thalpocharis* enthält. Es wird hierbei die Frage aufgeworfen, ob *Charniclea Delphinii* in den letzten Jahren noch bei Berlin gefunden worden ist. Nach Mittheilung der Herren Reineck und Dönitz ist diese Art früher, vor 15 Jahren, bei Westend und in der Jungfernheide noch vorhanden gewesen, seitdem aber dort nicht mehr beobachtet worden. Herr Wadzeck giebt als Fundort Rüdersdorf an.

Herr Fruhstorfer weist 2 Pärchen *Cethosia hypsaëa* von Borneo und den Philippinen vor. Die Form der Philippinen ist namentlich im weiblichen Geschlechte wegen ihrer rein weissen Färbung sehr von der Borneo-Form verschieden, und wird sie Herr Fruhstorfer *Dispoina* nennen. Der Vortragende knüpft hieran noch Betrachtungen über die geographische Verbreitung der Cethosien.

Die Herren Thieme und Haensch haben die Vertreter der Gattung *Ceratinia* aus ihren Sammlungen zum Vergleich mitgebracht. Das Merkmal im Geäder, auf welches diese Gattung gegründet und von

Napeogenes unterschieden ist, besteht darin, dass aus der UDC der Hinterflügel ein kleiner Ast rückwärts in die Zelle läuft. Dieses Aestchen ist bei *Napeogenes* in der Regel nicht vorhanden, kann aber angedeutet sein, während es auch umgekehrt bei *Ceratinia* nur rudimentär auftreten kann. Der Unterschied ist somit ein äusserst relativer, und deshalb lassen sich nach Ansicht des Herrn Thieme beide Gattungen nicht streng auseinander halten.

Im fernerem Verlaufe der Sitzung wird auf die merkwürdige Thatsache hingewiesen, dass die Schuppen bei manchen Schmetterlings-Arten ausserordentlich fest, bei anderen dagegen äusserst locker auf der Flügelmembran befestigt sind. Besonders locker sitzen sie bei den Cethosien, von denen Herr Fruhstorfer Vertreter vorgelegt hat, und unter den einheimischen Faltern bei den Macroglossen. Um die Beschuppung frisch aus der Puppe geschlüpfter Falter der letztgenannten Gattung zu erhalten, müssen diese nach Angabe des Herrn Wadzeck vor der völligen Entfaltung genadelt und dunkel gestellt werden. Herr Reineck empfiehlt, sie zur Zeit, wo die Flügel noch weich sind, mit Nicotin zu töten und an der Nicotinspitze hängend härten zu lassen, ein Verfahren, welches der verstorbene Streckfuss mit bestem Erfolge anwandte.

Sitzung vom 24. November.

Herr Fruhstorfer zeigt *Ornithoptera Dohertyi*, im männlichen Geschlecht ausgezeichnet durch ganz schwarze Oberseite auch auf den Hinterflügeln. Es handelt sich um eine Localrace von *Orn. Rhadamantus*. Das Verbindungsglied stellt *Orn. Plateni* mit stark reducirtem Gelb auf den Hinterflügeln dar. Bei den ♀ der Stammform und denen der beiden Lokalvarietäten oder Subspecies, die sämmtlich vorgezeigt werden, ist der Zusammenhang noch deutlicher. Die ♀ aller drei Formen sind einander ähnlich und nur durch mehr oder weniger Gelb auf den Hinterflügeln zu unterscheiden.

Herr Fruhstorfer legt ausserdem *Papilio Philolaus* in typischen Stücken, einer Aberration mit gelben statt rothen Analflecken der Hinterflügel, einem typischen ♀ von Mexico und einer stark verdunkelten weiblichen Form von Honduras vor. Ferner hat derselbe einen *Pap. Romanzovius* von den Philippinen mitgebracht, der auf der Unterseite des linken Vorderflügels in Fortsetzung der Fleckenreihe des Hinterflügels einen einzelnen rothen Fleck aufweist; — ferner ein Exemplar *Pap. Daedalus* von den Philippinen, auf dessen linkem Vorderflügel die grüne Bestäubung verbreitert ist und sich in die Zelle

(22) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

hineinzieht; — und endlich eine Reihe *Cyrestis*-Arten und Formen, nämlich *Cyr. Periander* von Java, *Cassander* von Basilan, *maenalis* von Palawan und *huensis* von Tonkin. Es sind dies träge Flieger, welche sich in Massen mit ausgebreiteten Flügeln auf den nassen Sand des Flussufers setzen und leicht fangen lassen.

Herr Suffert zeigt die bisher unter dem Namen *Ornithoptera Zalmoxis* bekannte Papilionide aus West-Afrika. Für diese ist kürzlich von Röber das neue Genus *Iterus* eingeführt und dabei festgestellt worden, dass die von Hewitson beschriebene, also typische Form grünliche Färbung besitzt, während die am häufigsten zu uns kommende Form blau ist. Daneben kommen sehr selten braune Stücke vor. Diese beiden Farbenaberrationen sind von Röber benannt worden, und zwar die blaue Form Sufferti, die braune Ripponi. Die Echtheit des Farbentones des von dem Vortragenden vorgelegten braunen Stückes ist schon früher erörtert und durch die von Herrn Dönitz ausgeführte mikroskopische Untersuchung der Schuppen bestätigt worden.

Herr Thieme legt *Colaenis euchroia* Columbien, und *Col. telesiphe* Peru vor. Beide stimmen auf der Unterseite genau überein, sind aber oberseits auffällig von einander verschieden. Die letztgenannte Art ähnelt ganz auffällig dem gleichfalls zum Vergleich mitgebrachten *Heliconius telesiphe* von derselben Lokalität.

Zu der Bemerkung von Herrn Fruhstorfer betreffs *Dism. methymna* Godt. und *Napeog. yanetta* Hew. im letzten Band unserer Zeitschrift (XLIII, I. II. p. 200) theilt Herr Haensch mit, dass nach seinen Beobachtungen eine mimetische Beziehung zwischen diesen beiden Arten nicht besteht. Danach sind, soweit man überhaupt eine „Nachahmung“ gelten lassen kann, sowohl *Napeogenis* wie *Dismorphia* beides nachahmende Gattungen, was auch von Bates und anderen Autoren mitgetheilt wurde.

Wenn also zwischen der typischen *yanetta* und *methymna* eine Aehnlichkeit besteht, so kann dies nur so erklärt werden, dass sowohl *yanetta* wie *methymna* eine dritte Art, wahrscheinlich die *Ithomia hemixanthe*, nachahmen. Der Annahme, dass *Napeog. yanetta* das „Modell“ für *methymna* sei, widerspricht auch schon die Thatsache, dass *yanetta* verhältnissmässig selbst nicht zahlreich vorkommt.

Betreffs der breiten, rothen Färbung, welche *yanetta* in Minas-Geraës annimmt, vermutet Herr Haensch, dass dies auf die gleichen Lebensbedingungen wie bei *Caerat. daëta* Hübn. zurückzuführen sei, da er *yanetta* fast stets an Stellen antraf, wo *daëta* sich zahlreich vorfand; so dass also gewissermassen *daëta* das Modell für *yanetta*

bildet. Besonders bei einem vorgelegten Exemplar der letzteren Art ist die ganze Basalhälfte der Vorderflügel, sowie ein breiter Submarginalrand der Hinterflügel rotbraun, so dass diese Form im Fluge wohl mit *daëta* verwechselt werden könnte.

Herr Esselbach legt 5 *Acherontia Atropos* aus dem Unter-Engadin und aus Mecklenburg vor. Während von diesen das erste Stück normal ist, verschwinden bei den folgenden 3 Stück die doppelten, sonst gelb und rostbraun ausgefüllten Querstreifen der Vorderflügel fast völlig und ebenso sind die inneren Binden der Hinterflügel nur ganz schwach angedeutet. Bei dem 4. Exemplare ist die Binde kaum noch zu erkennen. Das 5. Stück besitzt die Innenbinde der Hinterflügel nur auf der linken Seite, während sie auf der rechten Seite ganz erloschen ist, eine Erscheinung, die auch auf der Unterseite der Hinterflügel wiederkehrt.

Sodann zeigt Herr E. eine Serie *Spilosoma* ab. *Zatima*, die sämtlich von einander variiren und von der tiefsten Intermediaform bis fast zur *Lubricipeda* hinüberspielen. Insbesondere zeigt das letzte Stück ganz deutlich die schwarzen, in Querreihen stehenden Vorderflügel-Flecken und den lebhaft ockergelben Hinterleib der *Lubricipeda*, während die Hinterflügel vom Rande aus bis zur Hälfte schwarz ausgefüllt sind. Die Exemplare stammen aus Helgoland, nur das letzterwähnte ist aus der Züchtung des Herrn Thiele.

An 2 *Arctia caja* zeigt Herr E. das ausserordentliche Variiren dieser Species. Bei dem ersten Exemplar sind die weiss verschlungenen Bänder der Vorderflügel so breit und in so reicher Verästelung, dass die cafébraune Grund-Farbe äusserst beschränkt erscheint, während umgekehrt bei dem zweiten Stücke aus zweiter Generation die Bänder ganz schmal und ganz wenig verzweigt sind und die sehr grossen schwarzen Flecke der Hinterflügel ineinanderfliessen und ohne gelbliche Umrandung sind.

Aus einer *Saturnia Carpinii*- (*Pavonia*) Zucht erzielte Herr E. 2 Exemplare, das eine ungewöhnlich gross und ganz hell, das andere so tief dunkel ausgefüllt, dass der doppelte Zackenstreif der Vorderflügel theils unterbrochen, theils ganz verschwunden ist.

Endlich legt Herr E. noch eine *Ocneria dispar* masculini generis aus Lichterfelde vor. Wie bei seiner neulich erwähnten *Gnophria quadra*, so ist auch bei diesem Stück eine deutliche Zwitter-Einsprengung vorhanden. Die ganze Hälfte des rechten Vorderflügels, sowie die Aussenränder der beiden Hinterflügel weisen deutlich die weisse Bestäubung des ♀ von *dispar* auf.

(24) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Herr Tetens (Gast) zeigt ein Pärchen der schönen *Ornithoptera miranda* von Nord-Borneo vor.

Die Herren Thieme und Haensch haben aus ihren Sammlungen die Arten der Gattungen *Collithomia* und *Dircenna* zur Ansicht und zum Vergleich mitgebracht.

Sitzung vom 1. Dezember.

Herr Dönitz legt die eingelaufene Litteratur vor und macht besonders auf die in einem Hefte der Iris enthaltene, von Wiskott gegebene Abbildung einer fünfflügeligen Abnormität von *Bombyx quercus* aufmerksam. An Stelle des linken Vorderflügels sind deren 2 getreten. Dieses selbe Stück ist schon früher in der Berl. Ent. Zeitschr. farbig abgebildet worden.

Herr Fruhstorfer zeigt *Papilio Daunus* B. aus Mexiko und den seltenen *Pap. Pelumnus* B. aus Mexiko, und erläutert die Artunterschiede. Ferner zeigt derselbe ein abnorm gezeichnetes *Pap. Lycimenes*-Weib, bei welchem die rothe Binde des linken Hinterflügels sich gegen die Wurzel verbreitert und fast die ganze Zelle ausfüllt.

Herr Stichel hat eine Reihe aus Deutsch Neu-Guinea stammender *Elymnias thryallis* Kirsch. (*glauconia* Stgr.) zur Ansicht mitgebracht, darunter 3 polymorphe weibliche Formen, von denen die eine lebhaft an *Euploea confusa* ♀ erinnert, eine zweite völlig braun, die dritte von der Farbe und Zeichnung des ♂ ist. Auch die ♂ variiren im Farbenton derart, dass sie bald blau, bald grünlich aussehen.

Die Herren Haensch und Thieme legen mehrere Kästen ihrer Sammlungen mit Vertretern der südamerikanischen Neotropiden-Gattungen *Ithomia* und *Callolesia* vor.

Sitzung vom 8. Dezember.

Herr Dönitz legt die eingelaufene Litteratur vor und berichtet aus den Feuilles des jeunes Naturalistes über das Auftreten einer schädlichen Schildlaus der Akazien, die für uns deshalb Beachtung verdient, weil angeblich Akazien, die verstreut in Kieferwäldungen stehen, ein schädliches Auftreten des Kiefernspinners verhüten sollen. Sollten nun unsere Akazien durch diese Schildlaus zu Grunde gerichtet werden, so würde indirect auch das Nadelholz darunter leiden.

Dieselben Blätter enthalten eine Mittheilung über massenhaften Fang des sonst seltenen Käfers *Cebrio gigas* in Wasserleitungen, in

welche er durch Regenwasser eingeschwemmt war. Auffällig ist der Umstand, dass unter 1200 Käfern, die mit einem Sieb ausgeschöpft wurden, sich nur 4 ♀ befanden.

Herr Stichel zeigt aus Deutsch Neu-Guinea: *Dichorrhagia ninus distinctus* Röb. und *Apaturina erminea papuana* Ribbe, je ♂ und ♀, und knüpft daran einige Betrachtungen über die Lebensgewohnheiten dieser schönen Nymphaliden nach Mittheilungen des Sammlers. Es sind sehr schnelle Flieger, die sich, den Kopf nach unten, an Baumstämmen ausruhen, aufgescheucht gern an denselben Ort zurückkehren, aber ungemein scheu und schwer zu fangen sind.

Derselbe verliest sodann eine von Herrn Alex Reichert-Leipzig an Herrn Günther gerichtete Mittheilung, das Vorkommen von *Sphex maxillosa* in Norddeutschland betreffend. Diese im Süden häufigere Hymenoptere hatte Herr Günther s. Z. am Müggelsee gefangen, was von Herrn Schulz bezweifelt und mit der Annahme erklärt wurde, dass eine Verwechslung des Fundortes vorliege. Herr Reichert bestätigt nun das Vorkommen der Art in Norddeutschland. Abgesehen davon, dass sich hierüber schon eine Notiz in Krieger's Beiträgen zur Kenntniss der Hymenopterenfauna des Königreiches Sachsen findet, welche aus der Stett. Ent. Zeitschr. Bd. X 1849 entnommen ist, hat Herr Reichert 26. VII 1896 zwei ♀ dieser Art am Rande des Hochwaldes bei Düben beobachtet und eines derselben gefangen.

Herr Fruhstorfer legt mehrere *Euploeen* vor, so die seltene *Euploea Labreyi* Moore, deren Vaterland bisher nicht bekannt war, von den Sula-Inseln; *Salpinx hyacinthus* in einer verdunkelten Form von derselben Lokalität, die als Subspecies den Namen *sulaensis* führen wird. Uebergänge zur Stammform von Celebes beweisen, dass hier keine gute Art vorliegt, sondern dass eine solche erst in der Bildung begriffen sein mag.

Die Herren Thieme und Haensch haben wieder Kästen aus ihren Sammlungen mitgebracht, und zwar die Neotropiden-Gattungen *Hyposcada* und *Leucothyris*.

Sitzung vom 15. Dezember.

Herr Fruhstorfer zeigt eine Anzahl Falter aus Borneo, die ein interessantes Beispiel zur Nachahmungstheorie darstellen, nämlich *Daniseppa Lowii*, eine *Epyrgis*-Art (Nachtfalter), und *Papilio Caurus mendax* Rothsch. ♂ und ♀ — ferner eine schöne melanistische

(26) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Aberration der *Cethosia Penthesilea*-Java, neben normalen Stücken, und die schöne *Cethosia picta*-Celebes.

Herr Stichel legt unter Hinweis auf die von Fruhstorfer im letzten Heft der Zeitschrift veröffentlichte Neubeschreibung von *Dicalaneura arfakensis* aus Holland. Neu-Guinea diese auch ihm vom Kaiser-Wilhelmsland zugegangene *Erycinide* nebst dazu gehörigen dimorphen ♀ vor, die in der Fruhstorfer'schen Beschreibung nicht erwähnt sind. Sie gleichen auf der Oberseite denen *D. decorata* Hew. zum Verwechseln, sind aber unterseits als zu der neu beschriebenen Art gehörig zu erkennen.

Herr Günther legt in Alkohol aufgestellte biologische Präparate der Eintagsfliege, *Ephemera vulgata*, vor und spricht über die Entwicklung dieses Insectes.

Herr Wadzeck theilt folgende Beobachtung mit. Auf einem Ausfluge nach der Jungfernhöhe vor etwa 4—5 Wochen war auf den, den Erdboden dicht bedeckenden Buchenblättern in unabsehbarer Länge ein ungefähr einen Fuss breiter schwarzer Streifen zu sehen, der sich bewegte und bei näherer Betrachtung aus Unmassen winzig kleiner Insecten bestand, die beim Aufheben der damit besetzten Blätter wegsprangen.

Herr Dönitz bemerkt hierzu, dass diese Insekten jedenfalls Springschwänze, *Poduren*, gewesen seien. Die Ursache der Zusammenrottung und Wanderung ist nicht aufgeklärt.

Im Anschluss an die Bemerkung des Herrn Dönitz, dass in der vorgelegten Litteratur, und zwar in den Ann. de la Soc. entom. de France eine Mittheilung über *Buprestiden* im Tabak enthalten sei, erwähnt Herr Fruhstorfer, dass durch Grouvelle, den Director der Staats-Tabakmanufactur in Paris etwa 100 Arten Coleopteren in importirtem Tabak festgestellt worden sind.

Herr Fruhstorfer legt ferner einen Sonderabdruck des Vereines für naturwissenschaftliche Unterhaltung in Hamburg vor, mit einem Beitrag zur Kenntniss der Lepidopterenfauna von Rio de Janeiro, worin eine *Tachyris Janeira* neu beschrieben ist.

Herr Düberg legt *Thais Cerisyi* mit den bekannten Lokalformen, *Deyrollei* und *caucasica* vor und zeigt die vollständige Metamorphose von *Bombyx vandalicia* Mill.

Die Herren Haensch und Thieme haben aus ihren Sammlungen die Neotropidengattungen *Aelia*, *Scada*, *Heteroscada* und *Pteronymia* mitgebracht.

für das Jahr 1898.

(27)

Sitzung vom 22. Dezember.

Bei Vorlegung der Litteratur macht Herr Dönitz besonders Mittheilungen aus den Sitzungsberichten der französ. entom. Gesellschaft für das Jahr 1896, unter anderen über Wanderzüge von Libellen.

Copula zwischen männlichen Maikäfern.

Zuchten von *Cleogene lutearia* F., *niveata* Scop. und *Peletieraria* Dup., deren Raupen nach Chrétien nicht zu unterscheiden sind, so dass es sich wohl nur um Varietäten einer Art handelt.

Zucht von *Ellopia prosapiaria*, die Joannis sowohl rothe als grüne Stücke lieferte.

Lebensweise der Raupe von *Lycaena semiargus* in den Knospen des rothen Klees (Brabant).

Kalkverschluss der Bohrgänge von *Cerambyx cerdo*-Larven.

An diese Mittheilungen schliessen sich Discussionen, aus denen folgendes hervorzuheben ist.

Herr Günther hat Libellenschwärme bei Bromberg beobachtet. Die Erscheinung ist dort nichts ungewöhnliches und wird vom Volke als Heuschreckenschwarm bezeichnet.

Herr Haensch erwähnt solcher Libellenschwärme von der Küste bei Bremen.

Bezüglich der *Copula* zwischen männlichen Insecten bemerkt Herr Dönitz, dass dieser Fall öfter, und namentlich dann beobachtet wird, wenn eine grössere Anzahl ♂ einer Art in einem engen Raume gehalten wird. Aber auch im Freien ist der Fall von Herrn G. L. Schulz beobachtet worden. Herr Schulz hatte in den Alpen an der Simplonstrasse in einem GazeNetz ein gewöhnliches *Bombyx quercus*-♀ zwecks Befruchtung durch alpine ♂ ausgesetzt. Nach einiger Zeit war der Holzstoss, an dem der Beutel hing, und dieser selbst von zahlreichen ♂ umschwärmt und besetzt. Beim Verscheuchen derselben fanden sich drei Copulationen zwischen ♂ vor.

Herr Thiele erwähnt, dass er aus Turkestan ein *Parnassius Charltonius princeps* ♂ mit einer Legetasche erhalten habe. Da die Legetaschen von den Männchen abgesondert werden, so ist hier also von einem ♂ die Copulation mit einem anderen ♂ versucht worden.

Ueber die Kalkabsonderungen der Larven des *Cerambyx cerdo*, womit sie ihre Bohrgänge vor der Verpuppung verschliessen, berichtet Herr Dönitz aus den erwähnten französischen Sitzungsberichten, dass diese Erscheinung mit dem Grund und Boden zusammenhängt,

(28) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

auf dem die von den Larven bewohnten Eichen wachsen. Auf kieselhaltigem Boden kommt diese Erscheinung nicht vor. Vermuthlich wird diese Kalkabsonderung von den Malpighi'schen Gefässen geliefert. Die Bedeutung dieser als Darmanhänge bekannten Organe der Insecten bedarf noch weiterer Untersuchungen.

Herr Stichel zeigt eine Reihe *Salpinx leucostictos* ♂ und ♀ von Java und die tief dunkelblaue Lokalform dieser *Euploea* von der Insel Nias, auf welche der Name „Weissgefleckte“ ganz und gar nicht passt. Abgesehen von der dunkleren, blau schillernden Grundfarbe und der Grösse sind sämtliche Flecke der submarginalen Binden rein blau (nicht violett), und wenig oder garnicht weiss gekernt. Bei einigen der männlichen Stücke ist der Anfang einer zweiten blauen Fleckreihe in der Mitte der Vorderflügel zu bemerken, und bei einem Stück ist diese aus länglichen Flecken bestehende zweite Reihe vollständig ausgebildet. Da diese prächtige Lokalrace noch nicht beschrieben zu sein scheint und ganz erheblich von der Stammform abweicht, so sei der Name *Salp. leucostictos Juno* subsp. für sie vorbehalten.

Herr Suffert legt eine grosse Reihe der westafrikanischen Eule *Ophiusa Chamaeleon* vor, von denen nicht ein Stück dem andern gleicht.

Derselbe zeigt ferner einen Ohrwurm mit gespannten Hinterflügeln und erläutert, wie diese mit Hilfe der Zangen fächerartig gefaltet und zusammengelegt unter den Flügeldecken geborgen werden.

Sitzung vom 29. Dezember.

Durch Herrn Suffert wird eine Debatte darüber angeregt, wie zählebige Insekten am besten zu tödten seien. Um Pflanzensämlinge von Blattläusen zu befreien, hatte Herr Suffert die Pflänzchen mit einer Glasglocke bedeckt, unter welcher er Schwefelkohlenstoff verdunsten liess. Nach mehrstündiger Einwirkung waren die Blattläuse todt, aber ein zufällig unter die Glocke gerathener Ohrwurm, wachte nach einiger Zeit aus der Betäubung wieder auf. Das Experiment wurde mit Cyanalkaliumdämpfen wiederholt, welchen die genannten Insekten widerstanden.

Die Discussion, in welcher die bekannten Tödtungsmittel genannt wurden, ergab, dass es darauf ankommt, diese Mittel in zielbewuster Weise anzuwenden. Wer Zeit hat, die Thiere nicht zu betäuben, sondern sofort zu tödten und zu nadeln, kann dies zweckmässig mit Tabaksaft oder verdünntem Nicotin thun; zu diesem Zwecke wird eine verrostete Nadel oder eine gerillte Nähmaschinennadel in die Flüssigkeit getaucht und dann dem Insekt ein- oder mehrmals in den Leib gestochen. Indessen ist es fraglich, wie Herr Dönitz hervorhob, ob die Insekten

danach immer sofort sterben. Wenn man nicht sehr viel Gift anwendet, kann man z. B. die Augen von Eulen darnach noch Tage lang leuchten sehen, was darauf hindeuten scheint, dass das Leben noch nicht ganz erloschen ist. — Wer grössere Mengen von Thieren zu versorgen hat, wird gut thun, nach dem Vorschlage von Herrn Tetens (der als Gast anwesend war), an Stelle des jetzt so beliebten Cyankaliums sich des Chloroforms zu bedienen. Man bringt auf den Boden der Sammelflasche einen kleinen, mit Chloroform getränkten Wattebausch, den man mit einem grösseren Bausch trockener Watte bedeckt. Diese wird durch eine Scheibe glatten, festen Papieres festgehalten. Da die Watte das Chloroform mit grosser Zähigkeit festhält, so reicht ein so hergerichtetes Glas für mehrere Stunden aus. Die betäubten Thiere werden genadelt und in einen Sammelkasten gethan, welcher gleichfalls mit einem Bausche chloroformirter Watte versehen ist. So kann man den Fang unbeschadet über Nacht stehen lassen.

Wenn es sich darum handelt, beim Nachtfang Schmetterlinge zur Eierlage zu erhalten, so ist es zweckmässig, sie in kleine, mit Glasdeckel versehene Schächtelchen aufzunehmen und dann etwas Tabakdampf in die Schachtel zu blasen. Darnach beruhigen sie sich sehr bald, so dass man sie mit aller Musse betrachten und seine Auswahl treffen kann.

Herr Günther hält den auf Getreidefeldern ausserordentlich häufigen Ohrwurm für einen sehr beachtenswerthen Schädling, der unglaubliche Mengen Getreide zerstört, indem er das Korn auf dem Halme frisst.

Herr Suffert legt ein Exemplar von *Ornithoptera Amphrysus* vor, bei welchem sämmtliche Rippen und mit ihnen die gelben Einfassungen auf den Vorderflügeln wellenförmig verlaufen.

Eine ebensolche Erscheinung hat Herr Thieme bei einer *Aporia crataegi* beobachtet, welche er s. Z. dem Vereine vorzeigte.

Herr Dönitz bespricht einige ihm zum Bestimmen übergebene Insekten, darunter eine *Limetis* aus Japan, welche grosse Aehnlichkeit mit *Lim. Sylvi* Ld. hat, sich aber auffallend von dem Lederer'schen Typus aus dem Altei dadurch unterscheidet, dass der Aussenrand der Hinterflügel auf der Unterseite grau anstatt braun ist. Auch der Vorderrand ist in grösserer Ausdehnung grau. Vermuthlich handelt es sich um eine japanische Lokalform, wenn nicht um eine Aberration.

Herr Fruhstorfer hat eine Reihe mimetischer Schmetterlingsformen zur Ansicht mitgebracht, und zwar *Papilio*- und *Epicopeia*-Arten, nämlich: *Pap. Bootes* und *Epic. Polydora*, *Pap. Astorion* (*varuna*) und *Epic. Varunoides*, bei denen interessanter Weise ♂ mit ♂, und ♀ mit ♀ correspondirt. Ferner *Pap. Zeleucos* aus

(30) *Sitzungsberichte des Berliner Entomologischen Vereins*

Burmah und eine noch unbestimmte *Epicopeia* aus Sikkim, welche indess auch in dem Fluggebiete des *Zeuleucos* vorkommt.

Der Vortragende ist der Ansicht, dass die Nachahmung sich viel weiter erstreckt, als gewöhnlich angenommen wird. So werden Thiere, deren Raupen giftige Pflanzen fressen, von anderen derselben Gattung nachgeahmt, wodurch letztere den Verfolgungen solcher Feinde entgehen, welche die ersteren verschmähen. Als Beispiel zeigt der Vortragende ein ♀ von *Papilio Rhetenor*, welches geschwänzt ist, und dem *Pap. bootes*, einem Giftpflanzenfresser, ungemein ähnelt. Von *bootes* liegen Vertreter aus Assam, Burmah und dem südlichen China vor. Bei letzterem verschwindet die weisse Zeichnung, aus welchem Grunde Herr Fruhstorfer ihn *Pap. bootes nigricans* genannt hat.

Derselbe zeigt, im Vergleich mit der Stammform von Celebes, die von ihm benannte *Pieris eperia soror* von den Sulah-Inseln.

Herr Thieme hat zur Ansicht die sehr ähnlichen, schön roth gefärbten und seltenen *Papilio Ridleyanus* White, *Acraea Egina* Cram. und *Pseudacraea Boisduvali* Dbl. aus Ost-Afrika mitgebracht.

Herr Dönitz bespricht die deutschen *Setina*-Arten und behält sich vor, unter Zugrundelegung reichlicheren Materiales noch einmal darauf zurückzukommen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Dönitz Wilhelm

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins in Berlin für das Jahr 1898. 1-30](#)